

Deutliches und Sächsisches
Behaltenshaltung der leitenden Angestellten
der sächsischen Staatsbetriebe

Zur Zeit finden zwischen der sächsischen Regierung und den Direktoren und leitenden Angestellten der verbandsmäßigen Staatsbetriebe Verhandlungen über eine Gehaltsföhrung von durchschnittlich 20 v. D. statt.

Fleisch- und Brotpreise in Dresden

In Dresden haben die Preise im allgemeinen die Schweinefleischpreise schon vor etwa vier Wochen gesenkt, als damals eine Ermäßigung der Schweinepreise eintrat.

Brotpreiserhöhung für Erwerbslose

Dresden hat von allen Großstädten mit 84 Pf. für das Zweitlofbrot den niedrigsten Brotpreis. Darüber hinaus beschloß am Montagabend eine Versammlung der Dresdner Bäckerinnung, vom 17. dieses Monats ab an Erwerbslose das Zweitlofbrot für den verbilligten Preis von 80 Pf. abzugeben.

Verbilligte Gas-, Wasser- und Strompreise

Der volksparteiliche Stadtverordnete Eißner hat im Stadinerordnetenkollegium folgenden Antrag eingebracht: Das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu eruchen, bei der Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG. dahin zu wirken, daß die Tarife für Gas, Wasser und Elektrizität in Uebereinstimmung mit der Preislenkung der Reichsregierung mit sofortiger Wirkung gesenkt werden.

Der Kampf um die Getränkesteuer

Erfolgreiche Verhandlung mit dem Stadtsteueramt
Vom Verhand des Gaststättengewerbes wird über die bereits in der Stadtverordnetenversammlung erörterten Verhandlungen mit dem Stadtsteueramt u. a. folgendes berichtet:

Die Vertreter des Gaststättengewerbes erklärten, dem Wunsch des Stadtsteueramts, Vorschläge zu machen, wie die Steuer am zweckmäßigsten „im Interesse der Gastwirte“ zu erhöhen sei, nicht entsprechen zu können, da sie die erhebungstechnische Durchführung der Gemeindegaststättensteuer nicht für möglich hielten.

Stadtrat Dr. Medder erklärte von sich aus, daß das Stadtsteueramt den Wirten bei der erhebungstechnischen Durchführung der Gemeindegaststättensteuer entgegenkommen wolle. Schließlich habe man in der Gemeindegaststättensteuer doch auch endlich eine Steuer, durch die die Fremden belastet werden könnten.

Die Beratungen sind somit erfolglos verlaufen. Am heutigen Dienstagvormittag fanden die Verhandlungen mit den Angestelltenorganisationen statt, die ebenfalls zu einem greifbaren Resultat nicht geführt haben.

Sagung des Landesfrauenausschusses
der Deutschen Volkspartei

Unter starker Beteiligung der Vertreterinnen aus allen Teilen Sachsens hielt der Landesfrauenausschuß der Deutschen Volkspartei eine Tagung in Dresden ab. Die Vorsitzende des Ausschusses, Frau Dr. Dertwig-Sünger, erläuterte das politische Referat. Rednerin führte u. a. folgende Punkte aus: Die Reichstagswahlen vom 14. September haben dem Reichstag ein vollständig verändertes Gesicht gegeben, dessen wesentliches Merkmal in der Stärkung der radikalen Minderparteien und Schwächung der bürgerlichen Mitte besteht.

Die Deutsche Volkspartei lehne eine Bindung mit der SPD. auf das entscheidende ab, aber auch den Nationalsozialisten stehe sie abwartend gegenüber, da diese Partei noch nicht klar erkennen lasse, ob in ihr das sozialistische oder das nationalbürgerliche Element überwiege. Ganz allgemein sei es nur erwünscht, wenn man den Nationalsozialisten durch Uebernahme von Verantwortung Gelegenheit gebe, zu zeigen, ob sie all das, was sie in ihrer Nationalen Land auf und Land versprochen haben, nun auch in der Lage seien durchzuführen.

der Uneinigkeit der Parteien abgelehnt worden seien. Dagegen sei es im Sächsischen Landtag unter Führung der Deutschen Volkspartei gelungen, den Antrag auf Revision der Tributverträge mit Zustimmung aller Parteien von den Nationalsozialisten bis zu den Sozialdemokraten zur Annahme zu bringen. Erreichte dieser Zweck habe im Auswärtigen Ausschuß ein Antrag des Volksparteitlers Dauch in der Abrahamsfrage Annahme gefunden, und zwar mit den Stimmen der Nationalsozialisten und leider gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen. Die Rednerin legte Wert darauf, festzustellen, daß dieser Antrag Dauch mit dem Außenminister Curtius eingehend durchgesprochen worden ist, und daß dieser seine ausdrückliche Zustimmung gegeben habe.

Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Am Ende schloß sich eine lebhafte Aussprache an, in der vor allem organisatorische Dinge zur Sprache kamen.

Rangemard-Feier der Dresdner Studentenschaft

Am 11. November schloß sich der Feuertag, Rangemard vor den deutschen Kriegerblättern dem Ansturm unserer jungen Regimenter Stand. Ein Sturm auf das Dorf schien unumgänglich zu sein. Da braute über das Feld, den Arm der Schlacht übernehmend, das Deutschland-Lied. Unsere Jugend sprang auf, und ab Laufende fielen, Rangemard wurde genommen. Die Tat des 11. Oktober 1914 ist über die Tat unserer Heiden hinausgewachsen. Sie gestaltete sich zum heiligen Vermächtnis, das zu hüten unserer Studentenschaft ein Heiligum ist und bleiben wird.

So auch diesmal. Vor dem Portal der Hochschule, wo sich das ererbte schlichte Ehrenmal der Heiden befindet, sammelten sich am heutigen Vormittag die Korporationen, Professoren, Hörer und Hörerinnen der Hochschule zu eintrübender Gedankfeier. Unter den Klängen des Ave verum von Mozart nahmen die Chören und Fagunen aller Verbindungen in weltmütiger Aufstellung. Dann sprach der Vorsitzende der Studentenschaft, Rangemard, P. U. L. Rangemard habe gelehrt, daß die Studentenschaft in besonderer Weise dem Vaterland über alle Sonderinteressen hinweg das Leben einzuweihen bereit war. Als die wenigen Ueberlebenden jener Tage heimkehrten, fanden sie den Gedanken eines Deutschen Reiches, für den sie gelitten und gestritten hatten, zerbrochen. Allein, das einer für alle, alle für einen, die todesmüthige Kameradschaft, führten die Studentenschaft über die Zerrissenheit wieder zusammen. Der Eintritt für die Gemeinshaft des ganzen Volkes wurde wieder lebendig. Diese Gemeinshaft bilde das Vermächtnis von Rangemard, das zu hüten die Studentenschaft in dieser Stunde gelobe und zum Heiden dessen einen Kranz am Ehrenmale niederlege.

Straßenbahnmeldungen

Wegen Bauarbeiten in der Leipziger Straße werden in der Nacht zum Mittwoch von 1 bis 3 Uhr umgeleitet: Linie 10 zwischen Katterstraße und Witten über Antonstraße, Großenhainer Straße, Bürger- und Wöhrstraße in beiden Richtungen. Linie 17 zwischen Witten und Neustädter Bahnhof über Wöhr- und Bürgerstraße und Großenhainer Straße in Richtung nach Großenhainer Straße. Auf Linie 15 wird der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten.

Der Landtag nimmt, wie schon mitgeteilt, am Donnerstag 1 Uhr seine öffentlichen Plenarsitzungen wieder auf. Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung die Wahl des Vortagesvorstandes.

Abkündigung des Schiedsprüchs für die sächsische Metallindustrie. Die große Tarifkommission des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Bezirk Sachsen, hat den kürzlich gefällten Schiedspruch für die sächsische Metallindustrie abgelehnt.

Selbstmordversuch oder Unglücksfall? Ein Wächter der Dresdner Bach- und Schließgesellschaft hörte in der vergangenen Nacht gegen 2 1/2 Uhr an der Terrassenstraße von der Elbe der Hülse aus. Als er sich der Brücke näherte, bemerkte er einen Mann, der mit dem Rücken zum Fluß auf dem Damm lag. Der Wächter warf dem Hülse einen Rettungsring zu, und es gelang ihm mit Hilfe eines hinaufkommenden Passanten, den Ertrinkenden aus dem Wasser zu ziehen. Es handelte sich um einen etwa 30 Jahre alten Mann, der noch Lebenszeichen von sich gab und dem von der Feuerwehr erste Hilfe geleistet wurde.

Schwerer Betriebsunfall in Freital
2 Tote

Ein schwerer Unfall hat sich in der Glasfabrik vorm. Friedrich Siemens, Freital, zugegetragen. Dort sollte der Heizkessel eines Glasofens, der wieder in Betrieb gesetzt werden sollte, gereinigt werden. Der Maurerpolier Josef Walenta stürzte in den Kanal hinein. Ihm folgte der Maurer Lippold. Beide wurden in kürzester Zeit von den Gasen betäubt. Ihre Kollegen versuchten sie zu retten, doch wurden mehrere von ihnen selbst beunruhigt. Es gelang schließlich, Walenta und Lippold zu bergen. Die angeschickten Wiederbelebungsvorläufe hatten aber keinen Erfolg. Drei andere Arbeiter wurden beunruhigt, keins ins Krankenhaus gebracht, doch besteht bei ihnen keine Lebensgefahr. Walenta ist 36 Jahre, Lippold 50 Jahre alt. V. war jung verheiratet.

Frauen als Diebe

In Pelzgeschäften auf der Prager und Struvestraße erschienen am Sonnabendnachmittag zwei Frauen, die angeblich einen Pelzmantel zu kaufen wünschten. Unter verschiedenen Vorwänden stellten sie sich längere Zeit in den Geschäften auf. Als sie, ohne etwas gekauft zu haben, verschwunden waren, schickten mehrere Pelze. Die Sachen, acht schwarze Pelzschmuckperlenstücke und ein Pelztragen (Stapelhut), können nur von den Frauen mitgenommen worden sein. Die Unbekannten sind 30 bis 35 Jahre alt, 165 bis 170 Zentimeter groß, elegant gekleidet, eine trug schwarzen Mantel mit Pelztragen, breiten schwarzen Hut, die andere braunen Pelzmantel, braunen Hut, dunkles Kleid. Angaben hierzu werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 85b, erbeten.

700 Mark Belohnungen für Ermittlung der Räuber

Zur Aufklärung der Raubfälle auf der Höhe Straße und in Gruppen hat der Oberstaatsanwalt in Dresden für Ermittlung der Täter je 300 Mark, zusammen 600 Mark, als

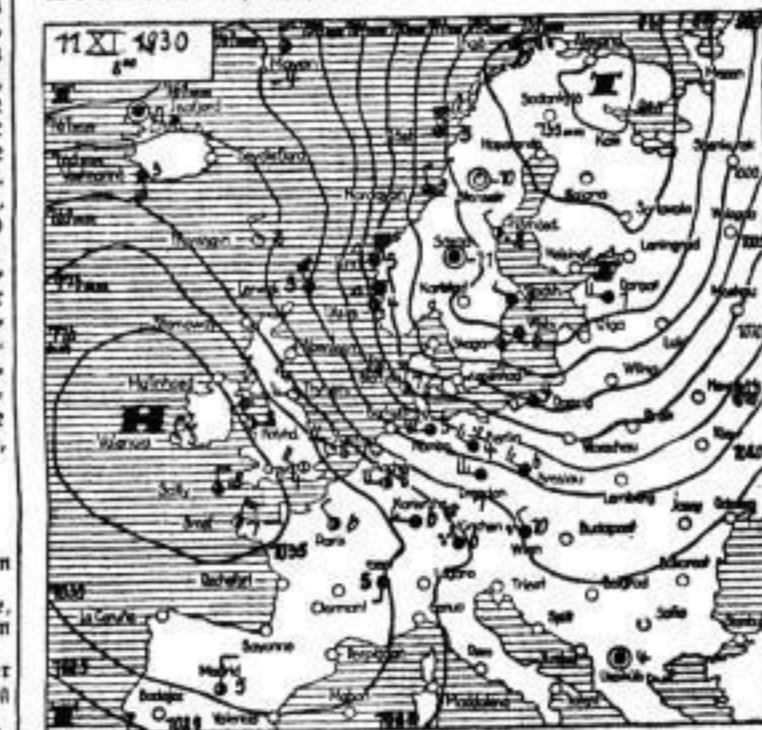
Belohnung ausgesetzt, deren Verteilung er sich unter Ausschluß des Richters vorbehält. Für Ermittlung der Räuber auf der Höhe Straße wurden außerdem von dem Geschädigten noch 300 Mark Belohnung ausgesetzt. Alle Mitteilungen, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, sind an das Kriminalamt Dresden, Schlegelstraße 2, Zimmer 12, zu richten.

198. Sächsische Landes-Lotterie
1. Klasse - Ziehung vom 11. November - 1. Zug
(Dünne Gewähr)
30 000 Mark: 51871
15 000 Mark: 81068
5000 Mark: 52077 185187 148250
3000 Mark: 12756 54588 75532 98591 180008
2000 Mark: 6384 19542 22635 88527 61223 122756
1000 Mark: 22828 25840 32960 46180 67080 102781 115827 118909
500 Mark: 126748 148616 148150 149088 190878
200 Mark: 832 8202 9700 14048 17851 18602 20142 22278 23600
100 Mark: 84857 41802 45178 46924 52581 70185 154968 150702

Amtl. Bekanntmachungen

Ausschreibung
Es sollen vergeben werden:
1. Tischlerarbeiten - Fenster und Türen - für den Neubau des Nebenbaus im Güntzheim an der Indusierstraße;
2. Herstellung von Kellernuntergrund dort und
3. Ausführung von Kleinfensterarbeiten beim Neubau „Haus der Jugend“, Streblener Platz.
Preislislenordrude werden, soweit der Vorrat reicht, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 8., Zimmer 851, Lohntags in der Zeit von 10 bis 14 Uhr an die freie Auswahl unter den Bewerberinnen, sowie die Abklärung aller Angelegenheiten. Die Bewerberinnen sind bis zum 20. Dezember 1930 an ihr Angebot gebunden. Die Gewahrsamsumme beträgt zwei Jahre.
Dresden, am 11. November 1930,
Hochbauamt.

Wetternachrichten vom 11. November



Zeichenerklärung: S SW N NW O O3 S O4
SWb SW W W7 NWS N9 W10 Sturm
W. Regen S. Schnee G. Graupel M. Hagel N. Nebel D. Dunst B. Gewitter

Wetterlage
Deutschland befindet sich weiterhin in der Uebergangsszone zwischen dem west- und südeuropäischen Hoch und der nunmehr nach Nordosteuropa verlagerten Tiefdruckzone. Die gestern vorhandene milde ozeanische Luft wird heute durch die auf der Rückseite der Zirkulation südwärts vorrührenden ozeanischen Kaltluftmassen ersetzt. Ueber Mittel- und Ostdeutschland, sowie über der Elbe und Weiden ist der Luftdruck noch im Fallen. Von England bis Ostasien reicht er. Die Luftdruckunterschiede sind dadurch noch vergrößert. Ueber Island wird der hohe Barometerstand von 780 Millimeter gemessen, während im Zentrum des Tiefs der Druck 740 Millimeter beträgt. Entsprechend diesen großen Unterschieden haben die Nord- und Ostsee, sowie einzelne Berge der Mittelgebirge Sturm bis schweren Sturm. Auch in der Niederung ist das Wetter unruhig und wechselhaft mit vereinzelt Regen- und Graupelböen, die örtlich von Gewittererscheinungen begleitet sind. Wir verbleiben in der ozeanischen Luft. Anfangs wird es noch unbedeutend und unruhig, in freien Gebirgsregionen zeitweise stürmisch sein. Im Laufe des morgigen Tages dürfte aber dann der nachfolgende hohe Druck fortschreitende Beruhigung und Bewölkungsverbinderung bringen. Damit besteht für die nächsten Nächte wieder Frostgefahr.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens. Übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (Tages-, höchste, niedrigste), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Tages-, Wind-, Wolken-). Rows include Dresden, Weiherhirsch, Riesa, Jitzau-Hirsch, Chemnitz, Annaberg, Rochberg, Proden.

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel, 8 Hagel, 9 Dunst oder Nebel (Zahlwerte weniger als 3 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärme, - Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Dresden, 10. November 1930: Sonneneindauer - Stunden; Tagesmitteltemp. + 10,3° C; Abweichung vom Normalwert + 5,2° C

Witterungsbedingungen

Künftiglich noch unbedeutend, unruhig, in freien Gebirgsregionen zeitweise stürmisch. Im Laufe des morgigen Tages Beruhigung und Besserung. Wolkig bis zeitweise heiter. Nachlassen bzw. Aufhören der Niederschlagsmengen. Mist, im Gebirge fest und rau. In den nächsten Nächten stellenweise Regen- oder Frostgefahr.

Table with columns: Station, Temperatur (Tages-, höchste, niedrigste), Wind, Wetter. Rows include 10. Novbr., 11. Novbr.



ROMAN VON FRANZ HARPER

Aber Donegal verzog keine Miene. Aus der Hofentasse zog er seine kurze elegante Pfeife und den indischen Tabakbeutel, bedächtig und mit zwei Kunstgriffen kopfte er sie, er zündete sie an und rauchte ruhig die ersten Züge. „Warum benachrichtigen Sie nicht die Polizei?“ „Unnötig“, wüßte er ab. „Perco kann bogen. Perco ist mein Diener. Der arme Khan, er wird ihm die Nase einschlagen!“ Er rief einen Page heran und flüsterte ihm ein paar Worte ins Ohr. Der Page rief die Augen auf und starrte davon. Vahelnd stand Donegal auf. „Sie haben mir versprochen, nicht nein zu sagen, wenn ich Sie zu einem Tango auffordere. Kommen Sie! Lassen Sie uns tanzen.“ Willenlos nahm sie seinen Arm. Im Rotofosaal überschlugen sich die Weigen, ein Tango, heiß wie ein tropischer Wind. Die Musik legte durch die Luft, rief alles hin, ließ die Frauen erstarren, machte die Männer toll. Entsetzt vor sich selbst packte Nora Vermands. Sie rief sich los, stürzte weg, floh, war verschwunden. Donegal stand mitten im Saal, zwischen den Tanzenden, hin und her geschoben. Das volle Licht der Lampen fiel auf ihn. Es sah unklar, komisch aus, wie Donegal versuchte, die Reihe der Tanzenden zu durchbrechen. Es gab kein Zurück und kein Vorwärts. Nora Vermands taumelte ohne Atem durch die Halle. Aus dem Raubstuhl traten zwei Männer mit dem Baron Khan. Er war sehr bleich. Unauswählbar redete er auf seine Begleiter ein. Reiner der Wüste achtete auf den Vorfall. Die drei Männer gingen durch die Drehtür auf die Straße. Dort stand der Diplomat. Sein Bild wurde gläsern. Er stürzte sich in eine Türe. Nora Vermands hielt den Kopf gesenkt und verließ das Hotel. Es fiel Schnee. Trotz der Kälte war ihr glühend heiß. Sie ging immer geradewegs, ohne zu wissen wohin. Es gab kein Zurück und kein Vorwärts.

8. Kapitel

Perco blickte mißbilligend auf seinen Herrn. Seitdem er ihn kannte, war es niemals vorgekommen, daß er nach acht noch schlief. Er stand seit Jahren zwischen fünf und sechs Uhr auf. Donegal schlief so fest, als wenn er bis zwölf Uhr schlafen wollte, die ganze Weltordnung schien plötzlich verdreht. Man sah es seinem Gesichtsausdruck an, daß er sich entschlossen war, unter keinen Umständen aufzuwachen. „Herr!“ flüsternte Perco entsetzt. „Herr!“, den Klang seiner Stimme mehr und mehr anknirschend lassend. Donegal rührte sich nicht, und Perco schüttelte mitleidvoll den Kopf, als habe er einen Verstorbenen vor sich. „Herr... Herr...“ Perco schob den Teewagen mit einem grobartigen Größtück an das Bett heran. Auf einmal begann er einen wilden Step zu tanzen, dabei piffte er vor sich hin, während seine Schuhschellen barbarischen Radau machten. So tanzten die

Reger im „Wintergarten“ und in den Wäldern Afrikas, wenn sie die Köpfe ihrer Feinde schmörten. Das Mittel wirkte. Donegal schlug die Augen auf, setzte sich verwundert aufrecht hin, blickte dem stehenden Perco zu, der seinen Tanz schon abbrach. „Sieh dich vor!“ drohte er. „Wenn du in meinem Schlafzimmer eine Tanzakademie eröffnen willst, richte ich mir hier einen Schießstand ein!“ „Herr“, erwiderte Perco und sah sich völlig im Recht. „Es ist gleich halb neun.“ Donegal sprang aus dem Bett — mit einem Schreck fiel ihm ein, daß er noch nie in seinem Leben um halb neun aufgestanden war. Aber was sollte er zwischen fünf und sechs in Europa beginnen, wenn er nicht das mindeste zu tun hatte, als zu leben? Er griff sich an die Stirn. Sein Kopf dröhnte von Erinnerungen, die sich nicht mehr festhalten ließen. Die Post, Herr“, sagte Perco und reichte ihm einen Brief hin. „Früher hatte er um diese Zeit einen ganzen Berg von Briefen an den Schreibtisch seines Herrn beordert.“ Donegal schloß das Kuvert auf, zog den Briefbogen heraus. Auf das Papier waren nur wenige Worte hingekritzelt. Da stand: Sobald es mir möglich ist, werde ich versuchen, Sie wiederzusehen. Nora... Die Buchstaben standen schlief da und ließen die Köpfe hängen. Die Schrift war grenzenlos verwaschen. Ein paar Sekunden lang blickte Donegal betroffen zu Boden, im nächsten Augenblick geriet er achselzuckend den Brief. Alles Gute, Nora u., dachte er. Er ging in das Badezimmer. Perco hörte den harten Strahl der kalten Dusche, mit der sich Donegal zu waschen pflegte. Im Ausschnitt der Tür war der harte braune Körper Donegals zu sehen, triefend von Wassertröpfchen. Aus der Badewanne rief er: „Was ist eigentlich heute nacht passiert? Ein Dieb war in meinen Zimmern?“ „Ja, Herr.“ „Dah du ihn nicht bemerkt?“ „O doch, Herr.“ „So rede doch!“ „Es gibt nichts zu reden, Herr. Er kam auf wollenen Strümpfen durch das Badegitter, ein feiner, schmaler Mann, sehr elegant. Er hielt mir einen Revolver vor die Augen, im nächsten Augenblick lag er am Boden. Das ist alles, Herr. Nicht der Rede wert.“ Donegal rasierte sich, in Babelaken eingewickelt. Erst ein wenig Creme über die Haut gerieben, dann ein heißes Tuch um das Gesicht geschlagen, nun wusch er sich mit einem riesigen Pinsel ein, und das Messer wuschte über seine Wangen weg. Wieder etwas Creme, wieder ein heißes Tuch. Donegal marschierte an den Teewagen, diesmal mit einem schwarzseidenen Morgenrock bekleidet. Er halbierete die Grape frukt und löschte sie ohne Zucker aus, mit Appetit verzehrte er seine Buchweizenkruste, hinterher trank er ein Glas Wasser. Eier und Kompott sowie Kaffee blieben unberührt. Währenddem stopfte Perco bereits die Velle. Bei der ersten Velle pflegte sich Donegal die Fragen des Tages zu überlegen.

„Wir werden uns einen guten Tag machen, Perco, einen europäischen Tag. Zuerst beschäftigen wir von unserem Wagen aus dieses Berlin, besonders den Kurfürstendamm, man hat mir geraten, auf dem Wannsee Schlittschuh zu laufen, dann werden wir in Gemütsruhe den Funck nehmen, wo er erklaffig und typisch europäisch ist, zwischen zwei und drei nehme ich eine deutsche Stunde, später will ich auch das europäische Nationalspiel — Schach — erlernen, abends gehe ich in ein Theater, die Mallary und Reinhardt und die Bergerer sollen das Beste sein, was es in Berlin gibt, nach dem Theater — halt! Das Telefon.“ Perco trug den Apparat heran. In losgeladeter und freibeweglicher Laune stellte Donegal die Scheibe auf eine Nummer ein, die er gestern schon verlangt hatte, die Nummer war in ihm haltengesessen, er konnte niemals Zahlen vergessen. In Charlottenburg meldete sich eine Stimme, die aber Kurfürstendamm — Gedächtnisstraße — Tauenzienstraße — Bülowplatz — Potsdamer Brücke — Potsdamer Platz — Brandenburger Tor hinüberrief: „Hier Stella Sch!“

Donegal sah die Schwingen in seinem Blut. Es war die knappe, rauhe soldatische Stimme, die er nicht vergessen konnte. Und er rief den gleichen Weg zurück: „Hier Donegal!“ „Was? — Donegal aus Neuyork? Was Donegal? Ich bin sprachlos!“ Aber sie war nicht sprachlos, im Gegenteil: „Sie sind in Berlin? — Gaben Sie mich schon gestern angerufen? Was haben Sie in Deutschland zu tun?“ „Geschäfte“, erklärte er und schämte sich, die wahren Gründe zu nennen. Eine Frau verstand das nicht. Niemand, der romantisch veranlagt war, verstand das, das verstanden nur Menschen, die keine Zeit hatten, um zu leben. „Wann kann ich Sie sehen?“ „Barten Sie mal —“ „Nacht es Ihnen heute?“ „Nein, heute nicht! Ich starte um zehn Uhr nach Dresden. Ich habe in Dresden einen wichtigen Besuch zu machen!“ „Gut, ich steige gleichfalls nach Dresden. Können Sie mir sagen, wo man ein Flugzeug kaufen oder mieten kann? Wenn es Ihnen recht ist, können wir in Dresden zusammen den Abend verbringen.“ „Weiß nicht, Herr Donegal! Mein Abend ist bereits beschlagnahmt! Aber wissen Sie was? — Morgen oder übermorgen rufe ich Sie an!“

„All right, Fräulein Sch. Ich erwarte Ihren Anruf.“ Das Gespräch war beendet. Eine Weile noch blieb Donegal nachdenklich sitzen — war es nicht eigentlich dieses seltsame Mädchen, das ihn veranlaßt hatte, nach Europa zu kommen? Während er dieser Frage nachging und mit seinem Bleistift nervöse Kreise auf ein Blatt Papier zeichnete, vernahm er draußen auf dem Gang hastig tappende Schritte und ein leuchtendes Atemholen. Gleich darauf klopfte es, als schlage jemand mit einem Hammer gegen die Tür. Die Tür schloß auf. „Hurra, mein Sohn, hurra! Ich bin's, dein vergnügter Vater!“ Der Graf von Tremontier stürzte mit einem solchen Eifer in das Zimmer, als wenn hier eine ganze Horde wilder Kreise hineingestürzt wäre. So gewaltig war dieser Eifer, daß Donegal von seinem Stuhl aufsprang und sich vor Ueberdrückung an die Stirn griff. Wer war dieser Mann im fliegenden Mantel, unter dem ein wunderbarer Unt sichtbar wurde? Er trug Lackschuhe, aber die wie Engelsflügel weiche Samtsohlen gedreht waren, und seine weißbehandelten Hände schwebten durch die Luft. Niemand konnte besser aussehen als dieser neugeborene Graf Tremontier, der jetzt erschöpft in einen Sessel fiel, er war ein fabelhaft geschneiderter Greis, von bestem Tuch, mit dem verwegenen Gesicht. „Ich bin da!“ erklärte er und schlug die Beine übereinander, so daß der Glanz der leibenen Socken sichtbar wurde. „Ich wache auf und halte einen Sessel über eine Million in der Hand. Zuerst glaubte ich, ich sei noch gar nicht aufgewacht, dann bildete sich in mir die Meinung, ich sei plötzlich verrückt geworden. Beides traf nicht zu. Der Kassierer einer Bankfiliale bestätigte mir, daß der Sessel weder ein Traum noch eine fixe Idee, sondern ein Gegenstand des täglichen Lebens, der Wirklichkeit sei! Ich fiel fast in Ohnmacht, als der Mann begann, mir einen Tausender nach dem anderen auf den Tisch des Kaufes zu zählen. Stelle dir das vor: ich besitze Bargeld, besitze ein Konto, besitze ein Scheckbuch! Ein Scheckbuch, meine Lieblingsbesitztümer! Von der Bank fuhr ich zu dem feinsten Schneider, und vom Schneider fuhr ich zu dir!“

„Du siehst famos aus, alter Herr!“ bewunderte Donegal seinen Vater, der sich tatsächlich in erstaunlicher Weise verändert hatte. Sein weißer, gekrümmter Schnurrbart verriet die Pflege eines Bartpezialisten und duftete hart nach Flieder, seine Frisur war außerordentlich geschickelt, in seinem Augenwinkel steckte ein Monokel, durch das er klammernde Blicke warf. In der Kravatte, verführerisch geschlungen, prunkte die Diamantenkrone; während er umhändlich wie eine Frau die Handschuhe abstreifte, zeigte er diskret seine blinkenden Fingerringel. Dies war kein anderer Graf Tremontier als der, der vor ein paar Jahrzehnten ein Vermögen verschwendet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Wipothans Permaischschiff... Charmeuse-Wäsche für das neue Kleid nach Maß anfertigen. Alle Farben - auch Meterware. Bei mir kaufst du Qualitätsware! Geg. Verzeig. dies. Annonce 50 3 Vergüt.

das Chemisch-Reinigen und Bügeln eines Anzuges für nur 3.90 Mk. (statt anderwärts 6.00 Mk) in belegen. Ebenso gewöhne ich für alle anderen Herren- oder Damenkleider, Betten, Gardinen usw., ganz besonders für

Färben konkurrenzlos billige Preise... Hermann Görlachs Großwäscherei... Annahme entweder in der Fabrik Türerstraße 44 im Hofe, kein Laden! oder am Virchowischen Platz Landhausstraße 27 Fernsprecher: 60100 und 60200

Möbel Rentsch & Co. 83 Bautzner Straße 83

Weinhaus „Zur Traube“ Mittwoch, 12. November 1930, einmaliges Haus-Schlacht-Fest... Spezialität: Traube-Schlacht-Schüssel für 2 Pers. M. 2.50 mit einem Krug „Doornkaat“... Traube-Bar... Traube-Bier-Bar

Defektiv Schipek Morihstraße 1... Spezialität in Ober- und Kleiderwaren, Pelzwaren, Kasseien, Kuschelziele, Größtes Büro.

Bürsten Besen Pinsel Kämmen Korb- und feiler Waren J. Rappell... Obergraben 3 Annabergerstr. 27 Kommtorstr. 29

Paul Kneifels Haartinktur... ein Zwiebelpräparat, das sich seit über 10 Jahren bei Haarverlust und zur Haarpflege glänzend bewährt. Aertzt. empf. in 3 Größen zu haben bei Herrn. Koch, Altmarkt!

Reformunterbetten konkurrenzlos billig... Licht-, Heil- u. Massage-Institut... Dresden, Silbermannstraße 16, L. Sprechzeit von 9-12, 2-3 Uhr Ewald Veit, ärztl. geprüfter Heil-Masseur

Möbel für Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel jeder Art kauft man immer am vorteilhaftesten bei Julius Ronneberger Scheffelstraße 6 gegründet 1872 Große Auswahl in Klübmöbel

Ski... Skianzüge, dunkelblau Skirock... 45.- 24.- 18.50 4... Sporthaus Meßler, Schaubauer Straße 15

Wolle Münch & Co. Nur Johannstraße Ecke Schießgasse

Bernickeln... Dresden-A., nur Breite Str. 21, Ecke an der Mauer

Lederwaren C. Heinze... Immer modern Immer schön ein echter Kronenreiter diese Woche 10 Stück Höschen nur 1.10 Mark Immer und allein bei H. Hesse, Scheffelstraße 12, prt., L.-IV.

Selbstfahrer mieten eleg. Wagen... Selbstfahrer G. m. b. H. Am Zwingertisch 1 Tag- und Nacht-Vertrieb - Ruf 10111

Möbel für Wohnungseinrichtungen und Einzeilmöbel jeder Art kauft man immer am vorteilhaftesten bei Julius Ronneberger Scheffelstraße 6 gegründet 1872 Große Auswahl in Klübmöbel

Das hält doch wenigstens!... stellt Papa Meier befriedigt fest: „Tante Emma hatte doch recht, Linoleum für unser Wohnzimmer zu empfehlen. Und seit Bach's auch so was führen, spart man daran manchen Groschen!“

Ludwig Bach & Co. Wettinerstr. 35... Linoleum-Teppich starke Qual., mit feinen, mod. Mustern bedruckt... Linoleum-Teppich durchgemust., fast unverwundl. Qual., schön. Must... Linoleum v. Stück Inlaid ca. 3mm st., durchg. must., dauerh. Qual. in ausrang. Must., 2 m br., qm... Linoleum-Läufer starke, dauerhafte Qualität, mit mod., feinen Mustern, 110 cm br. 3,40, 67 cm br.

